

Branching from Ashes

Wenn man heute durch die Straßen von Havanna geht, kann man immer noch den Rhythmus, die Sinnlichkeit und den Herzschlag der Stadt wahrnehmen, die wesentlich zur Identität der Kubaner gehören. Tanzen durch Bewegung ausdrücken und dadurch zu zeigen, was man fühlt, was man denkt, ist Teil der kubanischen DNA - es ist eine soziale Notwendigkeit. Hier setzte auch meine Forschung an.

Die Frage nach meiner Identität als kubanische Tänzerin und meiner Art, Bewegung zu verstehen, ist unweigerlich mit der afrikanischen Diaspora verbunden, und daher ist meine Recherche auch ein gesellschaftlicher Diskurs in Kuba.

Bevor ich mit dem Projekt begann, traf ich mich zunächst mit dem gesamten Team (Tänzer, Musiker und Organisatoren). Die Idee unseres ersten Treffens war es, ein inhaltliches Konstrukt bzw. einen Entwurf für das zu erstellen, was wir später entwickeln und zeigen wollten. Dieser erste inhaltliche Diskurs war sehr wichtig, um uns darüber klar zu werden, was wir tun wollten, um die Inhalte zu vertiefen, neue Ansätze zu finden, die uns »bewegen« und die uns anspornen könnten, um uns selbst weiterzubringen.

Das erste Treffen fand am Freitag, 28. Januar 2022 statt. Am 31. Januar begannen wir mit der Erarbeitung der Choreografie. Von Anfang an war die Energie sehr motivierend. Es bestand eine derart gute physische und geistige Verbindung zwischen uns, dass wir die Choreografie in weniger als einer Woche entwickeln konnten. Wir haben fünf Tage lang sechs Stunden pro Tag gearbeitet und konnten den choreografischen Teil am Freitag, 4. Februar, fertigstellen.

In der folgenden Woche trafen wir uns, um über die möglichen Drehorte zu sprechen, die wir zur Verfügung hatten. Wir haben auch die Geschichten für die einzelnen Orte ausgearbeitet.

Am Donnerstag in der zweiten Woche begannen wir mit den Dreharbeiten: auf der Straße und in den Häusern. Die Straßendreharbeiten fanden in dem Viertel statt, in dem ich geboren wurde. Es heißt Lawton und hier lebt meine Familie noch immer. Am darauffolgenden Tag drehten wir die Strand/Meer-Szenen und am Ende dieses Tages hatten wir alle Außenaufnahmen im Kasten. Am Montag der dritten Woche begannen wir mit den Filmaufnahmen im Avellaneda-Saal des Nationaltheaters. Aus Dispositionsgründen stand uns der Raum aber nur vier Stunden zur Verfügung und daher mussten wir vorher sehr genau den dramaturgischen Ablauf der Dreharbeiten festlegen.

Das gesamte Team arbeitete von Anfang an sehr professionell, was den Prozess sehr effizient und schnell machte. Nach den Dreharbeiten an

diesem Tag hatten wir bereits das gesamte Videomaterial aufgenommen und direkt im Anschluss konnten wir mit der musikalischen und filmischen Postproduktion beginnen, die am 1. März 2022 abgeschlossen wurde.

Ich war sehr zufrieden mit dem Ergebnis und habe jeden Moment des Arbeitsprozesses genossen. Es war ein Vergnügen, erneut mit der Kompanie Danza Contemporanea de Cuba zusammenzuarbeiten, jedoch dieses Mal unter der Vorgabe, selbst die künstlerische Leitung des Projekts zu übernehmen.

Ich bin auf der Suche nach neuen Herausforderungen, um mich als Künstlerin zu optimieren und suche nach Räumen und Menschen, die mir die Mittel und Wege geben, die verschiedenen Möglichkeiten meiner eigenen Ausdrucks- und Kommunikationskunst zu erforschen und weiterzuentwickeln.

Allen, die mir geholfen haben, dieses Projekt zu realisieren, danke ich für ihren Einsatz und ihr Engagement.